

Saitenlinie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **19 (2012)**

Heft 214

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SAITENLINIE

Es ging schlagartig. Kaum hatten wir «Saiten» am 29. Mai auf Facebook aufgeschaltet, waren schon die ersten **Freunde** zur Stelle. Gegenwärtig gefällt «Saiten» 178 Personen, das ist schon beinahe eine Demo. Und wir wissen: Freundschaften muss man pflegen. In unserem Fall mit guten «Saiten»-Heften und aufmüpfigen «Saiten»-Blogs, versprochen. – Überhaupt ist die grosse Kommunion im Gange. Sie beginnt wie seit jeher beim Essen. Mit einem Picknick auf der Kreuzbleiche feierte das Komitee «Ja zum Kastanienhof» am 17. Juni das Volks-Ja. Eine Woche später picknickten auch die Freunde der abbruchbedrohten Villa Wiesental um **Gallus Hufenus** öffentlich. Auf basisdemokratische Teilnahme hoffen ihrerseits die Initianten der «Kiste»: einer Sammelbox mit Tönen vom Zäuerli bis zum Töfflärm. Der Musiker **Patrick Kessler** sammelt sie fürs Kantonsjubiläum AR-AI 2013, man kann mit-

sammeln (www.diekiste.ch). Und mitspriessen kann Mann fürs Tell-Musical in Walenstadt; dort sucht Produktionsleiter **Marco Wyss** Barträger, «Freiheitshelden», wie das Marketing sie launig nennt, unter dem Motto «Entdecke den Tell in Dir». Womit wir bei der beliebten Rubrik «Die Welt spinnt» angelangt sind. Und bei Big Nik, dem jüngsten Standortmarketing-Wurf der **Riklin-Brüder**. Die beiden sammelten den halben Juni lang Tücher für ein grösstmögliches Picknicktuch. Selbst das St.Galler Rathaus mutierte zur Tuchsammelstelle, am Ende soll die ganze Ostschweiz eine Nähstube werden, warum nicht gleich auf dem Roten Platz im früheren (Leinen-)Bleicheliquartier alles zusammennähen? Dieser hat vorübergehend zwar Konkurrenz erhalten: Am Parkplatzfest der St.Galler Grabenhalle erfreute das rote Idyll der Künstlerin **Iris Betschart** Kinder und Alte und war belebter als das Original. Und wenn

wir schon bei Rot sind: In der Altstadt wurden die SP-Stadtratskandidat(innen) **Sylvia Huber** und **Ruedi Blumer** gesichtet, wie sie sich zum Fototermin fürs Wahlplakat ins schönste Tuch warfen. Auf dass sich im Herbst das Rathaus röte. – Noch höher als Rathaus und Riklins haben es notorisch **Marcus Gossolt** und **Johannes Hedinger** alias Com&Com im Kopf. Sie meldeten sich am 4. Juni von ihrem Berliner Staatsbesuch mit dem Urnäser Bloch. Der kapitale Stamm machte sich hübsch vor dem Reichstag, demnächst reist das Bloch gar nach China, doch zuvor gab es laut Com&Com «Völkervermischung at its best: Am 1. Juni gerieten wir mit Bloch vor dem Kanzleramt in Berlin in eine syrische Demo gegen den Staatsbesuch von Putin. Als der Wind drohte, unser Banner wegzuwehen, waren jedoch sogleich stämmige syrische Hände zur Stelle und gemeinsam richteten wir Bloch wieder auf und

riefen im Chor «Freiheit und Demokratie!».» Vom Berliner Reichstag ist es bloss ein Katzensprung zum Parlament der Schande in Bern: Bei der unmenschlichen Asylgesetzverschärfung Mitte Juni machten auch die Ostschweizer Parlamentarier (es gilt die männliche Form) munter mit, SP und Grüne ausgenommen. Aus der bürgerlichen St.Galler und Thurgauer Front scherte einzig CVP-Frau **Lucretia Meier-Schatz** und zum Teil CVP-Mann **Christian Lohr** aus. Stramm rechts marschierte dafür erwartbar der Ausserrhoder Forschungsfreisinnige **Andrea Caroni**, sein Innerrhoder CVP-Kollege **Daniel Fässler** stand ihm trotz des «C» im Parteibüchlein in nichts nach. Details siehe www.politnetz.ch. Vermutlich hätte man den Parlamentariern den Vorzug stämmiger syrischer Hände im eigenen Land einmal klarmachen müssen – vor allem wenn der Wind dreht. Und das wird er tun.



Direkt
bestellen:
gobashop.ch



Flauder.

En Schlock Appezöll.